

# DER WAHRE JACOB

Abonnementspreis pro Jahr Mfr. 2.60 | Erscheint alle vierzehn Tage. | Verantwortlich für die Redaktion: B. Seymann in Stuttgart.  
 Anzeigen pro 4 gefaltene Nonpareils-Zeile Mfr. 1.50 | Preis bei Postbezug vierteljährlich 65 Pfg. (ohne Bestellgeld). | Verlag und Druck von Paul Singer in Stuttgart.



Der Zar läßt seine konstitutionellen Versprechungen in loyaler Weise ausführen.

# Der 22. Januar.

Das war der blut'ge Tag der Greuel,  
Der Tag der Schande und der Schmach,  
Das Erntefest des Friedenszaren,  
Des Knutenfürsten Opfertag.

Es naht das Volk, um ihn zu bitten,  
Zu bitten um sein heil'ges Recht,  
Gebeugten Haupts vor seinem Throne  
Erschien es als getreuer Knecht.

Es kam das Kind zum lieben Vater  
In Demut und Bescheidenheit —  
Und in des lieben Vaters Namen  
Gab der Kosak ihm den Bescheid!

Zweitausend blieben auf der Strecke,  
Rot färbte sich das Aewa-Eis,  
Und unter den Nagaiakahieben  
Verröckeln Weib und Kind und Greis.

Doch aus der Nacht voll Blut und Leichen  
Stieg auf zum Licht ein neuer Pfad,  
Es sproßte aus den Totenfeldern  
Der Freiheit frühlinggrüne Saat.

Ein Wutschrei gelbt von Land zu Lande  
Und weckt ein Echo tausendfach,  
Der Racheengel rührt die Schwingen,  
Der Sturm bricht los, das Volk wird wach!

Die Kerker öffnen ihre Tore,  
Der Blick wird frei, die Fessel fällt,  
Und auf des Zarenreiches Trümmern  
Erhebt sich eine neue Welt!

Zum Wiegenfest der Völkerfreiheit  
Ward uns der blut'ge Tag der Schmach —  
Drum Heil ihm, den wir heut' begehen  
Als neuen Weltenseiertag!

J. S.

## Die Strassenschlacht in Moskau.

„Wo kommst du her in dem roten Kleid  
Und färbst die Schnee auf dem weiten Plan?“  
„Ich komm' aus blutigem Männerreit,  
Ich komme rot von der Ehrenbahn;  
Wir haben die blutige Schlacht geschlagen,  
Drob müssen die Mütter und Bräute klagen,  
Da ward ich so rot.“

„Sag' an, Gesell, und verkünde mir,  
Wie heisst das Land, wo ihr schlugt die Schlacht?“  
„Das Mütterchen Moskau ward Mordrevier,  
Das manches Auge voll Tränen macht;  
Da flogen die Kugeln wie Winterflocken,  
Und Tausenden musste der Atem stocken  
In Moskau, der Stadt.“

„Wie hiessen, die willig gepoert den Leib,  
Als die roten Fahnen gerauscht im Wind?“  
„Es stritten heroisch Mann und Weib,  
Es schleuderte Bomben selbst das Kind.  
Die Männer der Arbeit mit trotzi'gen Zügen,  
Und sie, die mit Hirn und mit Feder pflügen,  
Die zogen all aus.“

„Und siegte zuletzt des Tyrannen Macht  
Und zwang er aufs Knie der Empörer Reihn?“  
„Acht Tage tobte die Strassenschlacht,  
Dann schief der Kampf vor Erschöpfung ein,  
Und was sich verzog aus dem Pulverdampfe,  
Das rüstete nur zu erneutem Kampfe,  
In finstrem Crotz.“

„O, das tut wohl! Habe Dank, Gesell!  
Das war ein Klang, der das Herz erheit!  
Das klang wie Fanfarenesdummetr hell!  
Hab' Dank der Mär von dem blut'gen Streit!  
Lass' Witwen und Bräute die Coten beklagen,  
Wir singen wohl noch in spätesten Cagen  
Die Moskauer Schlacht.“

O Moskau, uralte Zarenstadt,  
Dir ward ein leuchtendes Ehrenmal;  
So lange röllet der Jahre Rad,  
So lange scheint der Sonne Strahl.  
So lange die Ströme zum Meere reisen,  
Wird noch der späteste Enkel preisen  
Die Moskauer Schlacht.

R. C.

## Der Zauberer Span.

Der sagt, es gib' keine Wunder heut,  
Der täuscht sich in dieser nüchternen Zeit,  
Ach, Wunder gibt es noch mehr als genug,  
Wenn mancher sich dafür auch dünnt zu tug.



Magst, Michel, du nur zum Nechtstag geh'n,  
Dort istst du dein blaues Wunder noch seh'n.  
Der Zauberer hort mit dem Zylinderhut,  
Er, der versteht seine Sache gut.  
Geheimnisvoll steht der Hut auf dem Tisch,  
Der Zauberer beginnt sein Spiel jetzt frisch,  
Und sich, es bringt der linke Zylinderhut  
Zunächst drei weisse Jugeln in's Napf.



Der Jugeln Namen klingen nicht schlecht,  
Sie heißen „Wahrheit“ und „Freiheit“ und „Necht“,  
Er wirbelt sie durcheinander so schön,  
Gar unterhaltend ist's anzuseh'n.

In höchstem Bogen geschleudert so gut  
Die Jugeln fliegen hinein in den Hut,  
Der Zauberer weilt ihn genüsslich zu,  
Zur Bräuer sein Zauberprüfstein in Napf.



Er öffnet und ab! rings löst es im Chor,  
Es fliegen drei Naben steifstarr empör,  
Die trödeln zusammen mit dumpfem Ton  
Sich über das Gott! Reaktion! Reaktion!

Und in feinem Schmelz, schon Michel, wie nett!  
Frägt jeder ein zierliches Steuerboufett,  
Derfrohenden sind „Wahrheit“, „Freiheit“ u. „Necht“,  
Der große Konsult, der zaubert nicht schlecht.



Angläubiger Michel, du bist überführt,  
Doch ganz unbegreifliches heut' noch passiert,  
Und daß überfessende Wunder tut  
Der fromme Herr Span in Zylinderhut.

G. St.

## Der heldenmut der Kosaken



vor dem Feind bei Mukhan.



vor dem Feind in Moskau.

## Obelpäne. 20



In Petersburg manch heißes  
Gebet zum Himmel flieg:  
Die Revolutionäre  
In Moskau sind besiegt.

Die „Ordnung“ lehrt nun wieder,  
Was das heißt, weiß man schon,  
Es raucht mit dunklen Schwüngen  
Daher die Reaktion.

Verdreht nur eure Augen  
So brünftig als ihr könnt,  
Ihr steht doch erst am Anfang,  
Statt, wie ihr glaubt, am End!

Das erfolgreichste Theaterstück der Neuzeit ist die Tragikomödie „Der Kaufmann“, verfaßt von Zahn und Gröber. Das Stück hat die Eigentümlichkeit, daß es nicht vor, sondern hinter den Kulissen aufgeführt wird.

Weinschmierer in der schönen Pfalz  
Frohlocken allerorten,  
Weil endlich der Sartorius  
Ihr Sündenbock geworden.

Sie werden auch in Zukunft noch  
Ein groß Geschrei vollführen,  
Und, wenn's nicht merkt die Polizei,  
Ganz ruhig weiter schmieren.

„Der Landwirtschaft ist jetzt endlich geholfen worden“, sagte freudstrahlend der Kleinbauer Jochen zu seiner Frau, „der gnädige Herr kann jetzt wieder vierspännig fahren!“

Wir Deutschen bilden uns ein, „Feinde ringsum“ zu besitzen, — wir sind aber bloß „allgemein unbeliebt.“

Ihr getreuer Säge, Schreiner.

## „Bismarck“-Wind.

Eine wahrer Beschichte.

Es hat die Altmark eine Stadt,  
Die den Ortsnamen „Bismarck“ hat;  
Das dort gibt's zu bezenden  
Markenwägen Beschichten.  
Ein Schlosser ging des Abends aus,  
Zur Seilerhand „wollt' er nach Haus,  
Doch eh' er's konnt' erreichen,  
Da ließ er — einen streichen.

Maßald erschien die Polizei,  
Fand großen Lärm gleich dabei,  
Sie hat den „Wind“ bekräftigt  
Und das Gericht bekräftigt.

Die Strafe von fünf Mark ward nicht  
Befähigt von dem Amtsgericht,  
Das der Naturkraft Wulsten  
Nicht wollt' zum Verzeihen gestatten.

Jedoch der schweißige Amtsanwalt  
Ist also bracht' ganz tramm er  
Den „Wind“ vor die Strafkammer.

Jedoch es sprach auch Bismarck:  
Soll „Wind“ ist ein Verbrechen nicht! —  
Das Kammergericht nun bekräftet,  
Ob strafbar, wer gewindet.

Und wenn es nun so weiter geht,  
Der weiß, wohin der „Wind“ noch weht,  
Und wie noch das Verbrechen,  
Das nicht läßt, sich wird rächen!

Drum, Freunde, kommt ihr nach Bismarck,  
So seid in euerem Willen stark,  
Ihr führt euch auf nicht windig —  
Die Polizei ist feurig. 5. 5.

## Der Trost.

Seit einiger Zeit sind die offenen Postkarten, auf denen die Beförderung etwaige Todesnachrichten aus Südwestafrrika den Hinterbliebenen zu versehen liebt, verschwunden. Man schickt stattdessen jetzt immer zurückerleben einen Offizier.

Der Adjutant dem Bezirkskommando erhält nun erlernen diesen peinlichen Auftrag. Er sieht dreifach Menniteliederne an — weil er die Hand reichen muß — und begiebt sich

literweise mit kölnischem Wasser, denn er kann den „Ame-Deute-Geruch“ nicht vertragen. — „Nun Ihnen leider... ah... die taunrige Mitteilung machen, liebe Frau, daß Ihr Sohn von den Hereros erschossen ist. Er starb für Kaiser und Reich! Und wenn Sie vielleicht sonst noch was trösten kann: ich bin vier Trawen darum hochgelotter. Mein Name ist Schluchherr — Leutnant Freiherr von Schluchherr. Morgen!“

## Lieber Jacob!

De „Wiedererbuert“ des deutschen Volkes, zu die Pofadobvst doch netlich in'n Reichstag annimiert hat, scheint ja nu och schon mit Glejanz in de Weje seleitet zu werden. Allerdings beweisen de älteren patriotischen Jahrgänge sich noch etwas hartleibig, aber bei de Minderjährigkeit und mit den „Sperrmüt“ schon haarig los, un wat de Leipziger Studenten sind, die haben bereits in ihre ieberscheimende Vaterlandsliebe 'ne richtige Weihnachtspende for de südafrikanischen Soldaten uffgebracht. Leider sind allens in alles man bloß fünfanzwanzig Mark zusammenjeschmeint — aber det is doch schon immer 'ne ganz erhabene Leistung, wenn man bedenkt, det det fest der Liebe an det Ende von'n Monat liegt, wo de zukünftigen hoffnungsvollen Stügen der bürgerlichen Kultur ihr janzes Jeld bereits verfloren zu haben müssen.

och noch ein anderer Teil von de akademische Jugend hat et plehsich mit den Ideenismus jetriegt. Wie nach de biblische Geschichte der Deuvel in de Säue, so is der Feldennim in hundertzünftige deutsche Studenten gefahren. Se haben sich bewaffnet un sind mit'n Dampfer von Stettin nach Niga jereist, wo se als freiwillige Landtschichte for det in große Meete stehende, verwaarloste litwänische Juntentum zu kämpfen beabsichtigen. Jedensfalls muß der

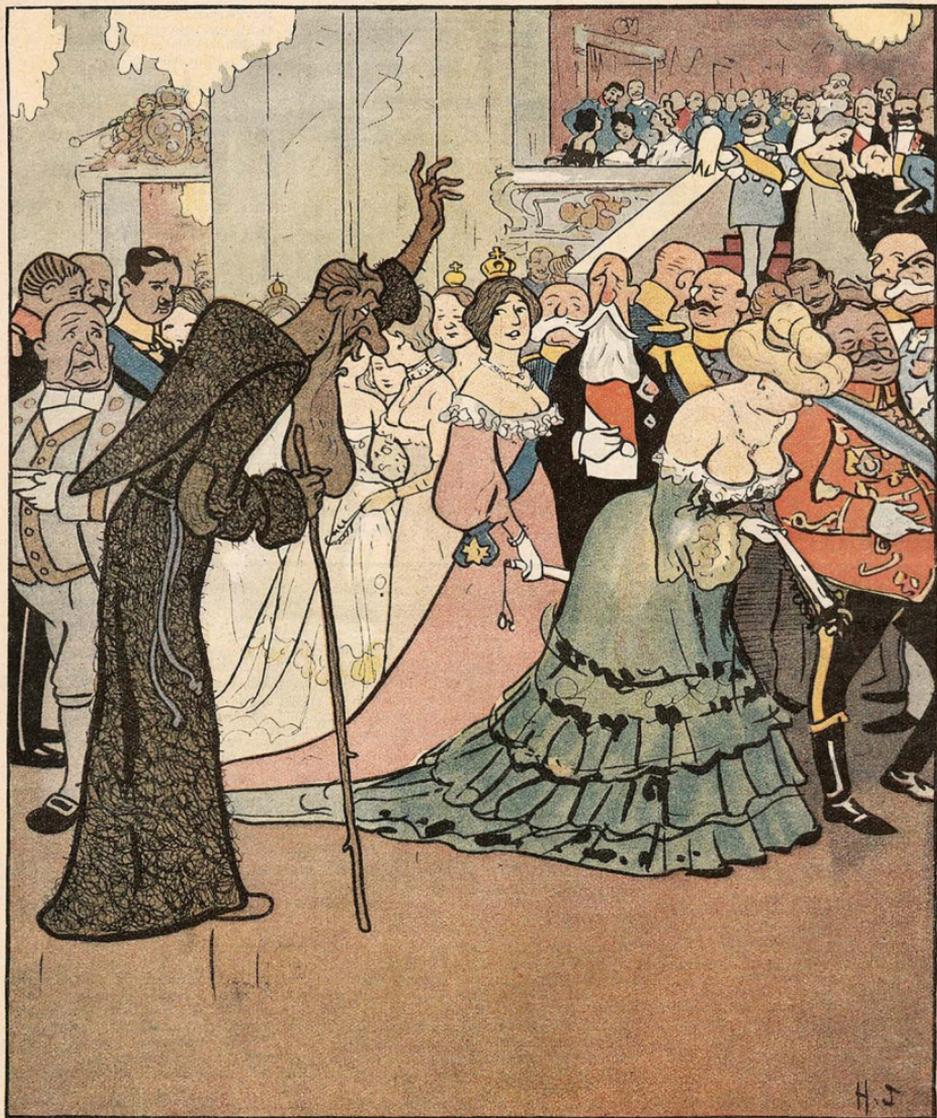
Kater schon sehr doll jeweisen sind, der die Wiederer die Idee injesehen hat. Drehscheit nicht, tönnnen je doch uff ihre einheimischen Fretchboden jenug beschick; dazu brauchen se wachstetig nicht in't Ausland zu jonehen. Wenn de litwänische Bauern un Arbeiter uff'n Platz sind, denn werden, jooche is, die stubierenden Kosaken 'ne recht unangenehme Geringe- rung an diese Ferienreise mit nach Hause nehmen!

Jedensfalls seht et de Ruinen in diese uffjehenden Zeiten nicht an Anstimmung. Schade, det je wahrscheinlich nicht de „Staatsbürgerzeitung“ lesen: die konnte je wisse Verjineien bereiten mit ihren weissen, jorkartigen Plan, det janze südliche Rußland mit Jenvalt in't Deutsche Reich injewerischen un dort deutsche Agrarier ansiedeln. Det is det „Land unserer Träume“, sagt se, un je meint, so 'n kleiner russischer Feldzug wäre in de jenerwärtigen langteilige Zeit 'ne anjenehme Umwechslung. Jedensfalls soll Büdler de Armee befehligen un Althwardt de Kriegsstaffe verwalten. Un wenn denn uff diese Weise det deutsche Vaterland un det Doppelte verjereert is, denn wird de „Staatsbürgerzeitung“ och, dem Zuwachs der Bevölkerung entsprechend, sechs neue Abonnenten jieren, womit det erste Duzend endlich voll wäre un Althwardt sich 'n paar neue Hofen loosen könnte.

Von erschütternde Mißjeschide sind in de letzte Zeit leider de europäischen Monarchen verfolgt worden. Edward von England is vor lursen erst in 'n Kaninchenloch rinjretreten un hat sich en Jottesjandebenben verrennt, un nu lese ich in de Zeitung, det Leopold von Belgien sojar in dem Gheftand rinjretreten is! Jd firschte — unter uns jesagt — det er sich dabei och wot verrennen wird.

Womit ich verbeide mit wille Frieße Dein jeteurer  
Jothhlf Kaufe,  
an'n Jörlicher Bahnhof, gleich links.

≡ Ein Prediger in der Wüste. ≡



„Ach, wie fühlt sich die Seele  
Schwer gedrückt und bedrückt,  
Wenn mein keusches Auge diese  
Falterhafte Welt erblickt!

„Weh! Das Ende naht mit Schrecken!  
Hört ihr die Posaunen nicht,  
Die mit eh'rnen Donnerläuten  
Künden euch das Weltgericht?“

„Gehet in euch, Freiericharen,  
Fühlt des Rachegottes Wut!  
Eure Sünde hat geschlagen —  
Wehe! Weh! und dreimal Weh!“

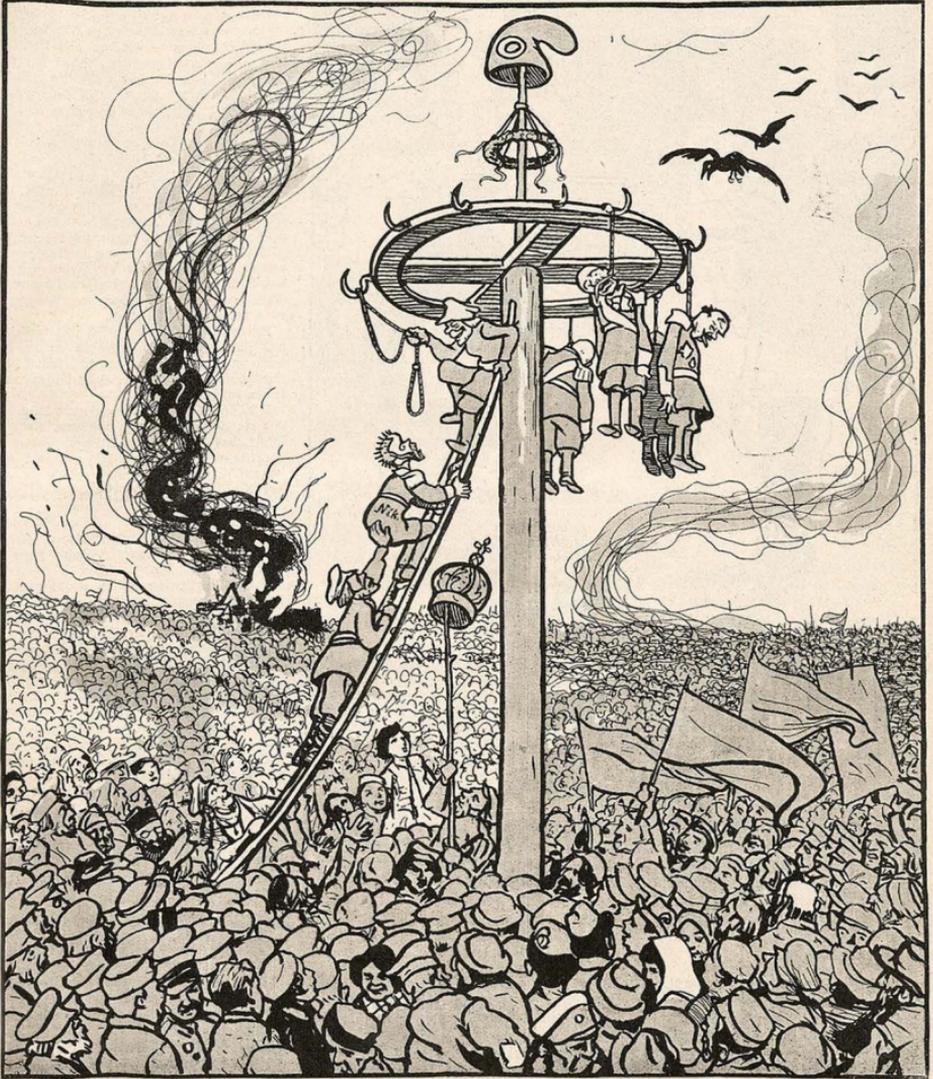
Also ruft im Warnertone  
Posadowsky, der Prophet,  
Und die Menge hört ihn schmunzelnd,  
Während sie zur Tafel geht;

Seine graue Bäckerpredigt  
Lohnt freudiger Applaus —  
„Dieser Posa ist, beim Teufel!  
Ein originelles Haus!“

Illustrirte

# Unterhaltungs-Beilage

des Wahren Jacob



Wovon man in Zarskoje Selo träumt.

Erlaß von Paul Faberting.



G. Lehmann

Den herrschenden Gebräuchen gemäß legte seine Durchlaucht der Großherzog von Gerolstein, als ihn jüngst der König von Dineabland besuchte, die Uniform des hochadeligen königlichen Leibregiments an, wogegen die schwarze Majestät sich mit der Uniform des ihr vertriebenen großherzoglichen Kürassierregiments befriedete. Der Einbruch, den die herzliche Begrüßungsszene zwischen den beiden erhabenen Monarchen machte, wird bei allen Teilnehmern von nachhaltiger Wirkung sein.

## Kennst du das Land?

Von Kain.

Es gibt ein Land — wo mag's nur liegen? —  
Da heißt's. „Tu' Geld in deinen Sack!“  
Da läßt man sich nicht unterkriegen  
Von dem oerdammten Lumpenpack.  
Da ist das Paradies der Reichen,  
Da ist der Herr noch Herr im Haus.  
Man bleibt hüßlich unter feinesgleichen  
Und lacht die armen Teufel aus.

Es gibt ein Land — rämpf' nur die Nase! —  
Da herrscht ein Musterparlament,  
Das nichts von der modernen Phrase  
Von Freiheit und von Gleichheit kennt.  
Da qualmen Schlote, surr'n Maschinen,  
Die Spindel schnurrt, der Hammer klopft;  
Doch denen all', die sie bedienen,  
Hat man die Mäuler zugestopft.

Es gibt ein Land — wo man findet selten,  
Die im Regieren so geschickt!  
Mit Polizei und Staatsanwälten  
Wird jedes freie Wort erstickt.  
Und wild die Bande protestieren,  
So donnert man ein kräftig Rein;  
Und geht der Pöbel mal spazieren,  
So haut man mit dem Säbel drein.

Kennst du das Land und seine Weisen?  
Es liegt — ei ja, ich sag es nicht.  
Du brauchst nach Moskau nicht zu reisen:  
Es liegt dir vor der Nase dicht.  
Sein hochvornehmer Staatsminister  
Kennst sich nicht Witte, sondern Mesch.  
In Dräsen jammert der Philister:  
„Xu werd Sie's wirklich brenzlig“ — Etch!

Die Sonne brannte.  
Fliegen surrten und flüchten sich die Köpfe  
an den Fenster Scheiben ein.

Frau Mat wühlte und wühlte in ihren  
Papieren und warf ganze Ballen auf den  
leinen gebrechlichen Schreibtisch, so daß dieser  
ädzte und knakte.

Beimhe wäre bei einer solchen Bewegung  
die bronzene Nachbildung der Christusstatue  
von Thormoalden — mit den ausgebreiteten  
Armen — heruntergefliegen. Aber nur bei-  
nahe. Sie fing ihn noch rechtzeitig auf und  
stellte ihn liebevoll zurecht. Ein Sonnenstrahl  
glitt durch die Stores und vergoldete für einen  
Moment die Unterschrift am Sofa. „Kommet  
her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen  
seid!“ . . .

Kommet her zu mir alle — da erlosch der  
Strahl. Nur draußen hinter den Stores  
brannte die Sonne und summen die Fliegen.

Frau Mat suchte ein Manuskript. Ein fauber  
geschriebenes, zehn Seitenlanges Manuskript.  
Das floß über von Liebe und stattlich gestem-  
peltel Wohlwollen für die Nebenmenschen  
und hatte in großer Rundschrift auf der ersten  
Seite den Titel: „Findelhaüfer. Eine Forde-  
rung der Gerechtigkeit.“

Am meisten ärgerte sie sich jetzt vielleicht,  
daß sie niemandem die Schuld an der Un-  
ordnung geben konnte. Nicht einmal den  
Dienstboten. Denn an den Schreibtisch durfte  
keiner heran.

Die Klingel schrittete draußen und durchführte  
wie ein Messerschnitt die fähbare, greifbare  
Stille des Sommermittags. Ein paar  
Schritte gingen, Worte wurden hörbar, eine  
Türe schlug zu, dann wieder Schritte und  
das Stubenmädchen trat ein.

„Gnäd'ge, da is eine —“

„Eine Dame?“

„Nein“, sagte das Mädchen vertegen, „eine —“  
Ert wollte sie abwinken, dann sagte sie  
aber doch: „Ich bitte.“

Eine schlante, sommerlich, etwas grell ge-  
kledete Frauengehalt trat ein.

Des Weibes Züge waren leicht aufge-  
schwemmt wie vom Trinken und eine felt-  
sane Mischung von Eten, Verschlagenheit,  
Groll und Verzweiflung war darin zu lesen.

Der Klatt fandiger Blick stich nur einen  
Augenblick über den mit roten Wadern und  
langen Federn geschmückten Hut und das  
wunde ausgefranste Kleid; dann sagte sie sich:  
Anna hat recht. Das ist ja eine —

„Sie wünschen?“ fragte sie dann laut und  
scharf, ganz „Gnäd'ge“, ganz Frau Mat.

„Ich komme — von wejen — weil doch die  
Frau Klatt vom Verein is —“

Es entstand eine Pause.

„Wie heißen Sie denn?“

„Sette Treiber. Ich hab' doch mal bei  
Ihnen gedient —“

„Sette Treiber?“ Ich beginne mich. Sie  
waren vor etwa fünf Jahren bei mir, als  
mein seliger Mann noch lebte und mein Sohn  
noch bei mir war.“

„Ja, als Ihr Sohn noch bei Ihnen war.  
In der Jerusalemmer Straße.“

„Ja, ich weiß. Sie begingen dann einen  
Fehltritt. Und als ich Folgen zeigten, waren  
wir gezwungen, Sie zu entlassen, nicht wahr?“  
Die andere nickte nur.

„Sie scheinen übrigens auf der Bahn des  
Lasters weiterschritten zu sein, wenn mich  
der Augenschein nicht täuscht, und haben das  
jetzt wohl fast und wollen endlich zu ehlicher  
Arbeit zurück, nicht wahr?“

## Die größte Sorge.



„Schrecklich sieht's in Russland aus! Überall Empörung, Raub, Mord, Zerschlag, Kittenzagen, Plünderungen und Greuel!“  
 „Ach, liebe's Männchen, dann wird wohl der russische Kaviar nächstens auch teuer werden!“

Wieder das scheue Nicken —  
 „Ich kenne das, es kommen viele zu uns. Aber wir erleben selten oder — besser gesagt — niemals Freude an ihnen. Sie wollen alle nicht arbeiten! Sind Sie im Besitz von Geldmitteln?“

„Nein. Deswegen —“  
 „Alta! Die alte Geschichte! Sie dachten, weil ich Vorstand respektive Mitglied zahlreicher wohlthätiger Vereine bin und hier — das kann ich ruhig sagen — viel, sehr viel Gutes gestiftet habe, brauchte man nur bei mir anzuklopfen, um mit Geld heimzukehren, nicht wahr?“

„Das nich. Aber weil ich doch —“  
 „Weil Sie bei mir im Dienst waren? Ja... Ich will Ihnen ganz offen sagen, um Sie und mich nicht weiter aufzuhalten: für solche leichtfertigen Personen wie Sie haben wir nichts übrig. Unsere Vereine sind nicht dazu da, die Unmoral zu unterstützen!“

Frau Rat sah jetzt sehr energisch aus. Sie drückte den Knäuel fester und sah die Person — und durchdringenden Blicken an. Dann zog sie ihr Portemonnaie und reichte der Fremden nach längerem Suchen ein fünfzig-pfennigstück. „Sie sollen nicht sagen, daß wir —“

Da geschah etwas Unerwartetes.  
 Zette hatte sich aufgerichtet und warf ihr das Geldstück ins Gesicht. Ihre niedrige Stirn, aus der die Haare gekämmt waren, hatte sich tief gesenkt.

„Ich will von Ihnen nichts geschenkt. Sie werfen mir mein Leben vor und wissen doch ganz gut, daß nur Sie daran schuld sind, daß ich das geworden bin. Ihr fauober Herr Sohn hat mich doch so weit gebracht!“

Die Mäin erhob sich, ganz bleich und gar nicht mehr „Gnäd'ge“. Augenblicklich verließen Sie mein Haus oder ich rufe die Polizei.“  
 Zette war schon in der Türe. Bevor sie

aber hinausging, sprudelte sie aus. Eins, zweimal. Dann schloß sich die Türe hinter ihr.  
 „Diese Person!“ zischte Frau Rat und lief noch einmal in der Stube auf und ab, ehe ihre Nerven Ruhe fanden.

Wieder glitt ein Sonnenstrahl durch die Stores — der lehte an diesem Nachmittag — und vergoldete wieder die Anfrische am Sockel des Christuß mit den ausgebreiteten Armen: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid!“ . . .

## Wie er sie alle kriegete.

Der russische Bär hatte viel auszustehen von allerlei Ungeziefer. Das war nun zwar seit Adams Zeiten so, aber seit kurzem gefiel ihm die Sache nicht mehr.

Ein Fuchsch hatte es ihm einst vorgemacht, wie man solche lästigen Gäste los wird. Er nahm ein Bündel Moos ins Maul, ging ins Wasser und wartete, bis sich die ganze Landwirtschaft nach vorn verzogen hatte. Dann ließ er sich schwimmen.

Genau so tat der Bär. Ein tüchtiger Ballein Moos war schon nötig, um all die gekrönten Laufe und betretenen Flüsse aufzunehmen. Doch wie das schwere Werk gelang war, da sah er freudig hinterher und brummte: „Gott befohlen!“

Der deutsche Michel kam in seinem Kahn daher — träumerisch und brav. Seine vorgelegte Behörde hatte ihn losgeschickt, nach dem Lande Kirgendwo zu suchen und dort eine Kolonie zu pflanzen.

Statt dessen fand er nun ein Bündel Moos, das einsam mitten auf dem Wasser pendelte. Er nahm es mit nach Hause, denn es war ja wenigstens etwas, und er hatte ein gar sinniges Gemüt.

Nur mußte er sich von da ab fortwährend irgendwo fragen.

## Frömmigkeit.



„Heute, uff'n heiligen Feiertag wolltste helfen, Ode? Denk an'n lieben Gott!“  
 „Zu' ist ooch! Morjen sind de Kirndienstern föllig.“

## Winterabend.

„Es ist keine Zeit zu verlieren.“ Liebkecht.

Es ist so still — die Uhr tickt in dem Zimmer. Und draussen wirbeln dicht die Flocken. Im Ofen glüht das Feuer unterm Glimmer. Und ich — ich spin' an meines Lebens Rocken.

Woher? — Wohin? — so klingt es leise fragend — Und wenn du's wüsstest, wärest du gescheiter? So stellst sich, eine Antwort kurz vertagend, Die Gegenfrag'. — Die Uhr tickt ruhig weiter.

Da klopf es draussen vor der Türe; Ein Mensch in Lumpen, mit erstarren Händen, Tritt ein, und Augen, ängstlich stiere, Erinnern mich an Wild, das am Verenden.

Ich halt, so gut ich konnt', und als er wieder Um dann ging, da wusst' ich, dass das Fragen Woher, wohin? — nur Geist und Glieder Erschallte wie ein ewig müdes Plagen.

Wir sind nun einmal da, und nicht zum Träumen, Und nicht zum Fragen, sondern nur zum Schaffen! Es tickt die Uhr — sie kennt kein rallos Säumen, Die andern mögen ihre Zeit vergaffen.

Du aber denke deiner Menschenpflichten! Es geht ein mächtig Bangen über unsre Erde. Wer bliebe da bei zukunftsbrangen Wichten — Es ist die Zeit, dass es bald Eisigang werde! n. z.

## Von der Sprec.

Ein Fremder war sich in den Straßen Berlins nicht im Klaren über die Ursache des plötzlichen Menschenandrangs auf den Straßen. Er fragte einen Schutzmann, ob denn heute ein nationaler Feiertag sei? Jomohl, antwortete dieser, heute wird ein Denkmahl zur Erinnerung an die tausendste Denkmahlentheilung enthüllt!

## ☉ Sonnenwende. ☉

Sonnenwende!

Nun siegt das Licht!  
Und aus der Dunkelheit wächst der Tage  
Sonnenleuchtendes Angesicht  
Unaufhaltsam das Leben drängt,  
Daß es den Feind, den Winter, erschlage,  
Der es eilig hält eingeengt,  
Der es süßlos soltert mit Frösten  
Und es mit peitschenden Stürmen plagt.  
Rüste dich, Leben, zu frohen Festen!  
Siehe: es tagt!

Sonnenwende!

Komme, was kommen mag!  
Heller grüßen des Frührots Flammen!  
Wenn auch langsam — es wächst der Tag,  
Und die finstre Nacht schrumpft zusammen.  
Gierig trinken die Augen das Licht,  
Das seine strahlenden Kränze schiebt,  
Das von werdendem Leben singt,  
Von dem Frohen, dem Freien, dem Schönen...  
Und ein Singen und Klängen schwingt  
In dir und um dich in jubelnden Tönen!

Sonnenwende!

Das ist gewiß:  
Einmal liegt die Sonne der Wahrheit  
Über die Mächte der Finsternis!  
Und das unburchdringlichste Dunkel  
Spaltet und sprengt in goldener Klarheit  
Ihrer Strahlen leuchtend Gefunkel.  
Jeder strebe empor zum Licht,  
Der da im Dunkel schleppt seine Tage!  
Das sei ihm Ziel und Ehre und Pflicht,  
Daß er das Banner der Zukunft trage  
Lachend und leicht in harter Hand  
Hin zur Höhe am Wegeende,  
Wo der Blick schweift frei übers Land...  
Sonnenwende!

Sonnenwende!

Es tagt im Osten,  
Rot erglühen die schwarzen Ploften  
In der Dunkelheit finsterner Tor.  
Lobende Lichter glühen und grühen,  
Und die Strahlen des Frührots schießen  
Glackernd am fahlen Himmel empor. —

Laufend Augen starren gen Morgen,  
Laufend Stirnen, gefurcht von Sorgen,  
Wenden sich zu dem merdenden Licht...  
Mut! noch ist die Welt nicht verloren!  
Siegl! es mard die Sonne geboren.  
Die das Dunkel im Osten zerbricht!

Sonnenwende!

Nach hält das Land  
Weithin der Schnee in weiße Seide,  
Eiskristalle als Diamant  
Blitzen funkelnd auf festlichem Kleide.  
Doch schon schwingt das Licht seinen Speer,  
Bald steht die Welt in goldenen Flammen.  
Donnernd und drohend bricht ringsumher  
Dann das Reich des Winters zusammen.  
Jubeind jauchzt es: nun siegt das Licht!  
Und aus der Dunkelheit wächst der Tage  
Sonnenleuchtendes Angesicht!  
Siehe! schon recken sich tausend Hände,  
Halten des Weltenschicksals Wage...  
Sonnenwende!

Ludwig Leßen.

### Das Lamm und der Wolf.

(Eine moderne Fabel.)

Ein Lamm begegnete einem Wolf, der selbstredend fürchterlich hungrig war und sich auch sofort ansetzte, das Lamm zu fressen. Velehrte fiel auf die Knie und bat flehentlich, es zu verschonen und doch auch einmal dem Schwachen gegenüber idealistisch und nicht nur egoistisch zu handeln.

„Wie kommst du auf solche Gedanken?“, fragte der Wolf erlautet. „Nun, hat nicht Graf Pofadowsky im deutschen Reichstag etwas ähnliches den Unternehmern gepredigt?“ antwortete das Lamm zitternd.

„Und glaubst du, daß sich die Unternehmer daran lehren werden?“ fragte der Wolf weiter.

„Ich hoffe es zuverlässig und wünschte nur, daß sie sich an deiner Großmut ein Beispiel nähmen“, blötte das Lamm vertrauensfösig.

„Das tut sie auch“, erwiderte der Wolf, und — nach der Mahlzeit setzte er hinzu: „Das war wirklich ein größeres Schaf, als ich gedacht hätte!“

### Der letzte Versuch.

Großfürst Boris Wladimirovitch wurde in die Provinz entlanbt, das monarchische Gefühl zu beleben.

Er zog von Dorf zu Dorf; und wo er eine dralle Bauerndirne sah, da kniff er sie in den Arm. Wenn es dunkel wurde, auch noch sonst wohin.

Nein Monate dauerte es — da kräftigen in den Gouvernements Tambow, Kursk und Tschernigow lauter kleine Borisse Wladimirovitch dem jungen Tag entgegen — Seine Kaiserliche Hoheit hatte das monarchische Gefühl in meistesten Maße belebt!



### Bal paré.

„So ist ausgesprochen, mein Kind, hat sich keine Mama nie getragen.“  
„Aber Papa, hier sind doch nicht die veralteten Einflüchten des Piana maßgebend, sondern die Vorurteilen des Herrn Hofmarschalls.“

### Der Sautteufel.

Der grobe Doktor Luther sprach:  
„Es duldet gar keinen Zweifel,  
Des deutschen Volkes Unglück ist  
Des Sautens verderblicher Teufel!“

O Luther, du hast dich sehr geirrt  
Und würdest heut selbst es finden,  
Es soll des deutschen Volkes Glück  
Der Sautteufel erst begründen.

Es braucht das grosse Deutsche Reich,  
Um nicht zu werden zum Spott,  
So redet man vor es dem guten Volk,  
Jetzt eine gewaltige Flotte.

Die Flotte zu bauen braucht man Geld,  
Und in diesen Zeiten, den teuren,  
Bringt man das Geld am raschesten auf  
Gewisslich durch neue Steuern.

Drum werdet jetzt höher besteuert das  
Bier  
Ihr guten Deutschen bekommen,  
Und dieser Steuer wird das Geld  
Für eure Flotte entnommen.

Die Steuer wird bringen desto mehr,  
Je mehr ihr leistet im Staute,  
Und desto schöner die Flotte wird sein,  
Die ihr euch dafür könnt kaufen.

Der brave Bürger, dem unflöschbar  
Begeisterungsflammen lohten,  
So dass er das meiste Bier vertilgt,  
Ist der beste der Patrioten.

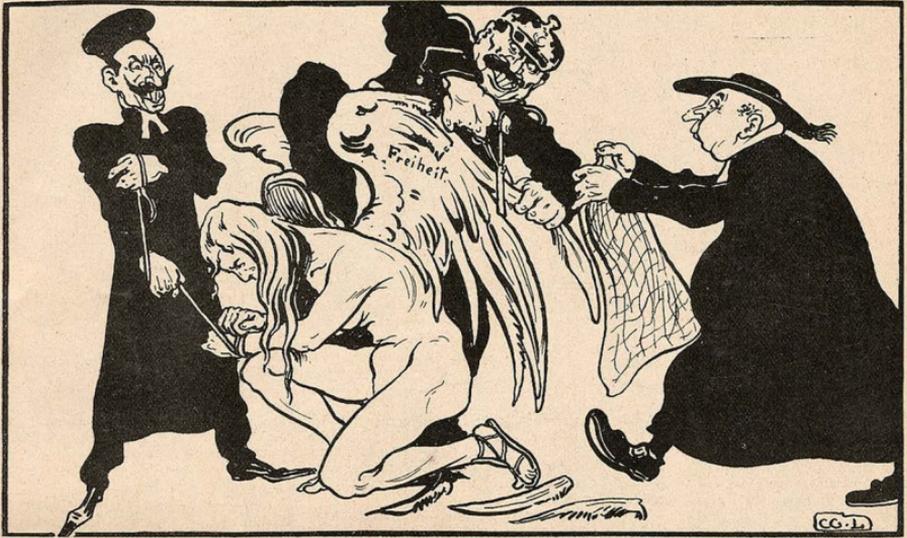
So schallt die grosse Flotte euch  
Des Sautens glücklicher Teufel —  
Und Doktor Martin Luther hat  
Getäuscht sich sonder Zweifel. 8. 31.

### Auch bei uns?

„Warum verschwand der Schutzmann geltens eigentlich, als nebenan die Schützgeret begann?“

„(Si nun, er wird gewiß „passive Resistenz“ geübt haben...“

Die Ordnungshüter in Elbflorenz.



„Nur fezt gefusst, damit das Frauenzimmer es bei uns nicht ebenso treibt —“



— wie bei unserm verehrten Nachbar da drüben!“



Einsame Straße.

Zeichnung von O. E. Lau.

## Stammtisch und Kegellub.

Wißt du gefahren, wo gehöht  
Die Geistesbürze unsrer Zeit?  
Wo sich entladen ganz und voll  
Des Bürgers Grols, des Bürgers Groll?  
Von wo sein Blick ins fernste Land  
Sinausfchweift, kühn und mutentbrannt?  
Wo Mannesmut sich zeigt? — hupp! —  
Am Stammtisch und im Kegellub!

Am Stammtisch — da wird's ausgedacht,  
Und manches Hoch drauf ausgebracht,  
Was Deutschland not: ein großes Heer,  
Und Schiffe — immer noch viel mehr!  
Am Stammtisch, wenn die Nasen glühn,  
Gedenkt man unsrer Kolonien,  
Verpfeißt die Schwarzen nur so — schwupp! —  
Am Stammtisch und im Kegellub!

Im Kegellub — da zeigt er sich,  
Der brave Krieger, fürchterlich —  
Darf er im männlichen Verein  
Den innern Feind hau'n kurz und klein!  
Am Stammtisch wird es offenbar,  
Wie festgeschirmt Ehren und Altar;  
Befände Deutschland ohne die  
Im Kegellub? Am Stammtisch? — Nie!!!  
Dr. E.

## Kulturbilder aus der deutschen Gegenwart.

### 1. Der Arbeitsmann.

Der Arbeitsmann ist der einzige, der sich  
in Deutschland einer absolut gesicherten Exi-  
stenz erfreuen kann. Während der Landwirt  
behändig vor Seuchen zittert, die ihm feinen  
Besstand zerstören, während der Börsmann  
nur mit Hängen und Wangen den Kurszetteln  
stübelt, der ihm vielleicht die Tatsache ent-  
fällt, daß er über Nacht zum Bettler ge-  
worden sei, darf der Arbeiter tagaus tagein  
den fröhlich verdienten Lohn in die Schenke tragen.  
Nach lustigem Bechertreiben eilt er nach Hause,  
weiß er doch, daß er dafelbst sein blühendes  
Weib, seine tollgen Kinder um den Tisch ver-  
samelt findet, wo sie sich nach Herzenslust  
aus der vollen Kompottschüssel laben können.

Wie gerne möchte mancher Fabrikant, dessen  
vor Sorgen früh ergrautes Haupt von vor

ungetreuen Gattin mit Hörnern geschmückt  
wird, sein Loß gegen das feines schlechtbezahl-  
testen Arbeiters eintauschen! Wer weiß denn,  
ob nicht morgen seine Fabrik infolge eines  
Streiks leer steht und er um Hab und Gut  
gebracht ist?

Aber kein vernünftiger Arbeiter wird auf  
einen solchen Tauschhandel eingehen. Ihm  
kann nie ein böses Verhängnis die sichere  
Grundlage seiner Existenz rauben, und selbst  
für den Fall einer vorübergehenden Geldbeutel-  
verknümmung ist ihm die leichte Möglichkeit  
geboten, sich vermittelst einer Majestätsbelei-  
digung oder dergleichen für die nächsten Monate  
eine völlig ausreichende Versorgung zu be-

schaffen. So sehen wir, daß in keinem Staate  
der Welt ein solches Paradies für den Arbeits-  
mann zu finden ist, wie in Deutschland.

### 2. Der Junter.

Ein ereckliches Bild von rein idealistischer  
Weltanschauung bietet uns inmitten der all-  
gemein sich steigenden Genußsucht und Ve-  
giebde nach vrellen Gütern der stiebische  
Junter dar. Er erhebt sich pünktlich beim  
ersten Morgengrauen von seinem harten Lager,  
das er, wenn verheiratet, öfters mit seiner  
Gattin teilt, und begibt sich, ein trockenes  
Stück Brot in der Tasche, auf seine Besichtigun-  
gen, an fleiß und Genußsamkeit folcherart dem  
geringsten Tagelöhner ein anersichsches Bei-  
spiel gebend! Nur selten gönnt sich der Junter ein  
bescheidenes Vergnügen in Form eines Theater-  
besuchs, wobei wir ihn dann regelmäßig das  
billigste Willett, Stehplaz auf der vierten  
Galerie, lösen sehen. Hat er sich so an unseren  
Klassikern erbaut und gestärkt, — vom Einzel-  
Tanzel hält er sich wegen seiner streng mora-  
lischen Grundsätze überhaupt fern, — dann  
wendet er sich wieder der rauhen Feldarbeit zu.  
Dieser außerordentlich einfachen und nüch-  
ternen Lebensweise ist es auch zu danken, daß  
das Juntertum der einzige Stand des Reiches  
ist, der grundsätzlich keine Schulden macht und  
das Wechselrecht nur vom Hörsenlagen kennt.  
Die Liebe zum heimattlichen Vieh nimmt in  
seinem Herzen die erste und letzte Stelle ein,  
so daß darin andere Neigungen, etwa für  
Mädchen aus der dienenden Klasse oder gar  
vom Ballett, von wegen Raummanqels keinen  
Eingang finden.

Und so wie er selbst nach Kräften zum  
Gedeihen des nationalen Wohlstandes beiträ-  
gt, ebenso weiß er auch seine Kinder zu  
nützlichen Staatsbürgern zu erziehen; die au-  
gestrengtesten und hingebungsvollsten Bewer-  
e, wie die der Arzte, Lehrer, sowie die brotlosen  
Künste werden bekanntlich fast ausschließlich von  
Juntren ausgeübt. Leider ist unsere Bevölle-  
rung noch immer nicht zur Einsicht gekommen,  
daß sie im Juntertum die aufs höchste ent-  
wickelte Blüte der Kulturmenscheit zu erblicken  
habe und sich glücklich schätzen sollte, eine solche  
Klasse zu besitzen. Hoffen wir jedoch, daß dies  
bald anders wird!

Dr. G.

## Grundsätzliche Bedenken.



„Wat tu' ic mit dem Jequaest von die freie Siebe?  
Die lestimen Ghemänner sind for unfereenen die jesunde  
Jrundfrage von's jonge Jeshäft!“

Neues vom Buchermarkt.

Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin.
1640 - 1780 - 1905. Gedächtnis zur Erinnerung an die englische, französische und russische Revolution. 16 Seiten. Preis 20 Blg.
Dr. Benno Schaefer, Naturung und Ernährung. 16 S.
Sardellenhering. ca. 25 Goldbückling u. Oelsardinen
Kurt Grottelw. Sonntag eines großstädtischen Arbeiters in der Natur.
Ein Bandenbuch für den Wahren Jacob

Einbanddecken für den Wahren Jacob \* \*
für die Jahrgänge 1894 bis 1905. Preis der Decke nebst Inhaltverzeichnis a Nr. 1.—
Die Decke ist in Gangelein in vier Farben mit eleganter Goldprägung und Goldbdruck gehalten; sie hat sich infolge ihrer geschmackvollen Ausföhrung viele Freunde erworben.

Gebundene Jahrgänge des Wahren Jacob
von 1894 und folgende. Preis pro Band Nr. 4.—

Extra leckeres Delicat.-Colli

erhält jeder Leser dieser Zeitung zwecks Reklame
Dose ca. 20 Brathering + 1 Stück Rauschbrot
Sardellenhering ca. 25 Goldbückling u. Oelsardinen
Kieler Rauchaal alles 3.95 Mk.
ERNST NAPP NACHF., SWINEMÜNDE Nr. 175, Conservenfabrik.



„Ach freud ich jedesmal an den Kamecol, lieber Kumpfrüder, da löst man mit Freidstahl immer lo interessante Sachen.“

Wilhelm Lanka
Gera (Reuss) No. 10
Harmokatkarbit
Präparaten umsonst und portofrei.
Alles fracht-, porto- und fassfrei.
450 Norw. Salfzetheringe
Orig. M. seit Jahren gern gek.
17 1/2 P. 4 1/2 M., Dose ca. 80 Stk. 3 M.
ca. 70 Brathering 3 M.
Prima Salfbering, meine Spezialmarke, feine Waar, 1/2 Fass 12 M., 1/2 P. 4 1/2 M. ca. 80 Rollm. 3 M., Dos. Rloosenbrath. 2 1/2 M.
Paul Napp, Swinemünde Nr. 175.

Garantirt unerschöpflich! Plumeyer's
Bartwuchsbeförderer
W.-Z. u. Kollert. Seitens
amt eingetragten, preis-
getrönt - Ehrenplomb.,
Berlin - ist nachweislich
ein unvergleichliches Mit-
tel zur Erzeugung eines
schönen Bartes bei
Mannweirde!!!!
Große Erfolge werden er-
reicht, wo die leinendbar-
den sind. Man läßt sich
vor Bartzeugungsmitteln, die nicht
nützen, dem Haare werden nicht gepflanzt.
Diese Wille können Sie mit einer netterlich
wirkenden Bartwuchsbeförderer
erproben, denn ich habe bei Hunderttausend
ausgeführt. 2, 3, 4 und 5 M. Paris extra.
Otto Plumeyer, Berlin 177
Dorotheenstrasse 63.

MUSIKWERKE
aller Art. Photogr. Apparate
EGEN
Raten v. 2 Mon.
Illustr. Katalog No. 297 gratis u. frei
RIAL & FREUND Breslau

ausgeregelt \* \* \*
Kerbschnitzerei, Holzhand-
werkzeuge liefert am billigsten
sämtliche Werkzeuge, Sägezähne, Holz-
s. - Beiwahl, Hacksch. etc.
Reisepaquet Katalog über 2000 Abb.
gegen 20 Blg. in Reichs-
mark. Katalogpreis
pro qm von 1 Mt. an.

Miel & Herold,
Harmokatkarbit
Mundwasser-Verwand.
Klingenthal (Schl.) 80/C.
leiten unter jeder Garantie
monatlich in über 100000
leiten unter jeder Garantie
monatlich in über 100000
leiten unter jeder Garantie
monatlich in über 100000

Haarfärbekamm
grau oder
rote Haare
schön blond,
braun oder
schwarz
färbend.
Wollig un-
schädlich!!
Nabretung
unverwundbar.
Went. Taufen in Gebrauch.
Stud 3 Wort in vertriebt. Hoff. Kos-
metisches Laboratorium Neub. - Dorfstr.
Berlin-Charlotten II.

Partikolportiere, welche sich hüten...
bleibt sichern werden, mögen Ihre Anrede an
Fr. Schmecke, Bülowstr. 12a, einsehen.
Brettere erhalten zur Reklame stabile
halbrunder für
4 M. Garantie.
Schlange 1,75
Beden 2,90
Senkung 1,50
Räder 5,50 M.
Stablen 20 M.
Sattel 1,50 M. Motorwagen 500 M. neue
Fahrer 20 M.
Richard Sauer, Küppstr. 15 b. Göln.

Wilhelm Kruse
Markenkirchen Nr. 862.
Gröste
Vorteile bei direktem Bezug
Katalog frei

Händler und Hausierer
verlangt Preisliste üb. Kurz-,
Band-, Leder- u. Zinnswaren,
Eisen u. alle ein- bis 10 Blg. Artikel von
Wilhelm Sonnenberg
(Suh. K. Rosenstr. Hamburg, 3.
Großneumarkt 24, Eßigal - Gut-
ros-Gelächel nur für Händler,
Hausierer u. Mattfretter. Versand
überallhin gegen Nachnahme.

Hienfog-Essenz extra stark
für Wieder-
verkäufer, vorwiegend 1 Dutzend M. 2.50
(bei 50 Fl. M. 6.—) kostenfrei überallhin.
Labor. E. Walther Halle a. S. 13
Hellerstrasse 2.



Nichts wird
verkauft kein Gebrauch meiner
garantirt verlässlichen, sofort gelovendlichen
Remonteurs mit zweijähriger Garantie.
Niedel von 200. 4.50 an mit Spring-
bedarf 20. 7.25; oder Silber mit Gold-
rand u. vergold. Büchse nebst Quarzwerk
von 200. 4.50 an mit Springbedarf
und 10 Stück Nr. 14.
Damenuhren: Nidelv. 20. 4.90, mit
Goldbr. 20. 7.-; Silber. 20. 9.50 an
Witte verlangen Sie bei Schaefer in
Zeichen, Brand u. Weckerwaren, Ketten,
Ringen, Brochen, Rembrandt, Zedel-
geräten, Goldgassen, Goldschmied,
Schmied usw. für jeden Zweck meinen
illustrierten Katalog (kostenlos).
Direkter Versand an jederm. Umständl.
ob. Jurand. u. Richterl. angefertigt.
Eng. Kärcher, Findau 10. September 79.
Verlangtschäft. - Regr. 1886.
Uhren aus eigener Werkstätte.

1000 Rk. Befohnung
Erstklassige deutsche Marke
Cigaretten

Wenn Sie bartlos sind

und sich in kürzester Zeit einen schönen Schnurrbart wünschen, so kann ich Ihnen einen
Verkauf mit meinem weltberühmtesten Schnurrbartmittel Guarneri nur angedeutet
sprechen. Fortwährend erhalte ich unangeforderte die warmen Dankbriefchen; in fast allen
Ländern der Erde freut man die Vergabe meines Guarneri. Nur Wiffia Willi Guatneri
Amerika und alle 5 Länder nur noch erhalte ich immer noch Verehrungen des Guarneri
Wapparat kann sich rühmen auch nur annähernd gleiche Erfolge erzielt zu haben. Zug
bei Sozialisterei
meines Mittels
Iobah meine Wochener also gar kein Mißli haben. Garantieren liegt jeder Genbung bei
1000 Rk. Befohnung
zahl ich demjenigen sofort in Bar der mir auch nur einen einzigen Fall nachweise, in dem
ich mich mündlich oder schriftlich gemeldet hätte bei dem Erfolg das Geld zurück zu geben
oder umständliche Beweise verlangt hätte. Welche Gewährlich, die in meinem Weltweit Grundbuch ist,
Bekanntem. 2. H. Guatneri
Zug habe noch 10 Zagen eine Dose Guarneri erhalten und schon einen starken Schnurrbart
bekommen. 2. H. Guatneri
Man lasse sich daher durch keine Mißempfindungen heilen und bestelle nur bei
Heinrich Küppers Nachf., Köln a. Rhein No. 129.
Werkstand in cosmischen Präparaten Seifen und Parfümieren aller Art.



und sich in kürzester Zeit einen schönen Schnurrbart wünschen, so kann ich Ihnen einen
Verkauf mit meinem weltberühmtesten Schnurrbartmittel Guarneri nur angedeutet
sprechen. Fortwährend erhalte ich unangeforderte die warmen Dankbriefchen; in fast allen
Ländern der Erde freut man die Vergabe meines Guarneri. Nur Wiffia Willi Guatneri
Amerika und alle 5 Länder nur noch erhalte ich immer noch Verehrungen des Guarneri
Wapparat kann sich rühmen auch nur annähernd gleiche Erfolge erzielt zu haben. Zug
bei Sozialisterei
meines Mittels
Iobah meine Wochener also gar kein Mißli haben. Garantieren liegt jeder Genbung bei



und sich in kürzester Zeit einen schönen Schnurrbart wünschen, so kann ich Ihnen einen
Verkauf mit meinem weltberühmtesten Schnurrbartmittel Guarneri nur angedeutet
sprechen. Fortwährend erhalte ich unangeforderte die warmen Dankbriefchen; in fast allen
Ländern der Erde freut man die Vergabe meines Guarneri. Nur Wiffia Willi Guatneri
Amerika und alle 5 Länder nur noch erhalte ich immer noch Verehrungen des Guarneri
Wapparat kann sich rühmen auch nur annähernd gleiche Erfolge erzielt zu haben. Zug
bei Sozialisterei
meines Mittels
Iobah meine Wochener also gar kein Mißli haben. Garantieren liegt jeder Genbung bei



**Volks-Ausgabe.**

Im Verlag von **J. H. W. Dieck Nachf.** in **Stuttgart** ist erschienen:

**Zweite Auflage.**

# Wurms Gesundheitsschutz

Herausgegeben unter Mitwirkung von  
Ärzten u. Fachgelehrten von Em. Wurm.



Mit 10 Tafeln und 134 in den Text gedruckten Abbildungen.  
824 Seiten. Preis gut gebunden Mk. 4.—

Nachdem die erste Auflage total vergriffen, hat sich der Herausgeber veranlaßt gesehen, eine zweite billige **Volksausgabe** erscheinen zu lassen.

Aus den Besprechungen der ersten Auflage heben wir folgendes hervor:

„Möge das Buch Wurms in die vielen Hände kommen, wo Unwissenheit dem Gesundheitsgedanken hinderlich im Wege war; mögen aber auch jene, die selber durch andere Lehren in weißlicher Unselbständigkeit sich zum hygienischen Handeln nicht aufrufen konnten, durch die Darstellung in vorliegendem Werke zu vernünftigen Handeln veranlaßt werden: sich, bei Familie, der Gemeinde und dem Staat zum Zeugniss für künftige Generationen.“

„Das vorliegende Werk, eine Gesundheitslehre in sorgfältiger Darstellung und doch das ganze Gebiet der Entwicklung und des Baues des menschlichen Körpers und seinen Erkrankungen, sowie den Schutz gegen schädliche Einflüsse und die Maßnahmen zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit. Die „Mühle“, Leipzig, freudig begrüßt werden.“

## Wurms Gesundheitsschutz

ist von der fachmännischen

Preise außerordentlich gut aufgenommen worden.

## Wurms Gesundheitsschutz

ist ein vorzüglicher ärztlicher

Ratgeber im Hause.

## Wurms Gesundheitsschutz

ist bei sehr gutem Inhalt und

guter Ausstattung um 100 bis 500 Prozent billiger als bürgerliche Konkurrenzwerke.

### Nur 8 Tage gültig! Umsonst



erhält jeder, dem unsere Ware bisher noch nicht bekannt ist, ein Probierstück Rasiermesser Nr. 50 mit Güte (5 Jahre Garantie). Zur Erleichterung der Qualität unserer Ware, nur 80 Pf. für Porto und Verpackung einfließen. Realiter Wert mehr wie doppelt.

Mit Probe versehen wir nur ein Stück.

**Hauptkatalog**, enthält große Auswahl in Herren- und Damen-Hut- und Halstütern, Brocken, Hüten, Zylinderhüten, Regulateure, Wecker, Portemonnaies, Briefen, Spasierstöcke, Fernrohre, Taschenuhren, Schlüssel, Taschenmesser, Messer, Seifen, Nadeln und Gartenmesser, Gärtnermesser, Weid-, Schlacht-, Gemüse-, Hand- und Bügelmesser, Taschenmesser, Messer, Taschenmesser und Hobeln, Zangen, Feiler und Schaber, Scheren, Schneidmesser, Rasiermesser, Rasierinstrumente, Schmied- und Haushaltsgegenstände, Ständer, Pfeifenröhren und Pfeifen, Baumstämme, versehen mit gratis und franco, ohne Raufschlag.

### Versandhaus Gebrüder Bell, Gräfrath bei Solingen, Stahlwarenfabrik. — Begründet 1876.

#### Stärke deine Nerven.

Hofleg. compl. Kpp. Selbsthilfe Nr. 350.  
Sämtliche chirurg. sanitäre Krankenpflege- u. Bandagen-Artikel, Sonderpreis billig. bitten Angabe worüber illust. Katalog gratis verschickt. Josef Maas & Co. Berlin 53. Cranienstr. 108.



**Edmund Paulus, Markuskirchen** — Nr. 340

Altbewährte Bezugsquelle für Musikinstrumente jeder Art. Katalog gratis! Auf Postkarten u. Briefen an mich darf die Nr. 340 nicht fehlen.

\*\*\*\*\*  
Wir empfehlen das aktuelle Wert:

### Schneidnadeln in Sibirien.

Von E. Deutsch.

Preis schneid. Nr. 3. — geb. Nr. 3.50

\*\*\*\*\*

### Pickel im Gesicht

Mittesser u. Sommerprossen verschwinden über Nacht durch Anwendung des Cosmet. Seifenmischungs-Cosmocoton Bryol, das weisse Stirn und Nase und sammelt weiche Haut erzeugt. Erfolg attestiert — Dose 3 Mk. —

Cosmetisches Laboratorium **Rudolf Hoffers**, Berlin-Karlshorst 11.

### Vereins-Maltest-Abzeichen jeder Art. Illustr. Katalog pro 1905/06 grat. u. franco. Chemnitz, Brühl 22, Albin Langer.

#### Billige böhmische Bettfedern!

10 Pfund: neu gute Mk. 8.—, bessere Mk. 10.—, weisse dänische weiche Mk. 16.—, Mk. 20.—, schneeweisse dänische weiche Mk. 30.—, Mk. 30.—, Versand frko., sollfrei, per Nachnahme, Umtausch u. Rücknahme geg. Postvergieltung gestattet. Auf Wunsch sende Muster grat. u. frko. **Benedict Sachsel, Lobes 900, Post Pilsen, Böhmen.**

**Ewige Garantie!**

Nr. 130 Weiß Weinst. Nr. 1.30
128 Schwarz Weinst. 1/4 hoch 1.50
129 „ „ 1/4 „ 2.20
126 „ „ 1/2 „ 2.75
127 „ „ 3/4 „ 3.50

Alle Substanzteile.  
Wer Nachnahme. Porto extra.  
Verlangen Sie umsonst portofrei Frachtkatalog vom Spezialhaus für Haushaltsartikel und Uhrwerke  
**Rudolf vom Eigen, Wald Solingen.**  
Umtausch über Welt sicher.

# Steckenpferd- liliemilch-Seife

von **BERGMANN & Co** Hoflieferanten **RADEBEUL-DRESDEN**  
erzeugt ein rosiges, jugendliches Aussehen, weiche sammetweiche Haut und blendend schönen Teint.  
à 50 Pf. in den Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

### Eine ganze Rasiergarnitur nur Mk. 2.50.

Dieses enthält 1 Rasiermesser, Stahlfeder, Rasier, Rasier, Seife; alles zusammen in Etuis. Diefelbe Garnitur mit potierem Goldfaden, verstellbarem Spiegel nur Mk. 3.—, Porto 50 Pf. Laufende Anfertigungen.

**30 Tage zur Probe, 5 Jahre Garantie** verleihe Rasiermesser

Nr. 27 fetn hobt à Wf. 1.50  
Nr. 28 sehr hobt à 2.—  
Nr. 33 extra hobt ff. 2.50

**Sicherheitsmesser** (Werkz. unang.) nur Wf. 2.50.  
Spannfeder aus 1905 über feinst-liche Stähle verarbeitet u. trennt an leben.

**Emil Jansen, Wald bei Solingen No. 170** Stahlwarenfabrik und Versandhaus.